

Leipziger Tageblatt

und

M u z e i g e r.

N^o 316.

Mittwoch den 12. November.

1851.

Briefe aus der neuen Welt.

Fünfzehnter Brief.

Baltimore.

Noch immer bin ich hier. Da ich indes auf dem Sprunge ließe, die große Reise nach dem Westen anzutreten, so erhalten Sie heute für längere Zeit den letzten Brief. Was aber soll ich auswählen, um den Wünschen und Ansprüchen, welche Sie an mich stellen, zu entsprechen?

Ueberschicke ich jetzt am Schlusse noch einmal die kurze Reihe der Ihnen gemachten Mittheilungen, so muß ich mir sagen, daß ich Ihnen von dem Vielen, was ich bis jetzt sah und beobachtete, doch nur Weniges mittheilen konnte, und daß ich eigentlich Vieles nachzuholen hätte. Es wird dieß aber für jetzt wenigstens nicht möglich sei und nur über den in einem meiner letzten Briefe*) berührten Gegenstand muß ich, wenn auch nur ganz kurz, noch Einiges hinzufügen. Bemerkungen allgemeinerer Art lassen sich bei der Gleichförmigkeit, welche in Bezug auf die Sitten überhaupt, sowie die bürgerlichen und häuslichen Einrichtungen insbesondere durch ganz Nordamerika herrscht, leicht und ohne alle Schwung des Ganzen gelegentlich auch von anderen Orten aus einführen.

Das Schicksal der großen National-Bank ist Ihnen bekannt, wie Sie auch aus den früheren Zeitungsnachrichten wissen, welchen ungeheuren, sogar für die Selbstständigkeit des großen Staates gefährlichen Einfluß diese Geldmacht auf alle, sogar europäische Verhältnisse geübt hat. All den Uebeln, welche bereits entstanden waren, und noch zu entstehen drohten, machte der alte tapfere Haubegen, der von den Demokraten schwärmerisch geliebte General Jackson, als Präsident ein Ende, indem er den bereits durch allerlei List und vorgeblich tiefe Wissenschaft bis zur anscheinend unmöglich gewordenen Entwirrung verschürzten Knoten mit dem Schwerte zerhieb und die Nationalbank vernichtete.

Die Leiden und Verwirrungen des Jahres 1837 sind jetzt ziemlich überwunden, der Credit ist wieder hergestellt, das Bankrotgesetz, welches Tausende in Folge der vorausgegangenen Schwindelen der Bank an den Bettelstab gebracht hat, ist wieder aufgehoben, und erinnert man sich der Sache nur noch wie der Kranke nach seiner Genesung von schwerer Krankheit sich all der überstandenen Leiden erinnert — aber noch können die Whigs**) es dem alten Jackson***) nicht vergessen, daß er sie von der bereits errungenen

*) Den 11. in Nr. 245 d. Bl.

**) Whigs und Demokraten sind von vielen Partheien die Hauptpartheien, die sich gegenüberstehen, obwohl alle an den republicanischen Einrichtungen festhalten.

Die Whigs sind die Conservativen, die das Bestehende erhalten, und eine europäische Befähigung herbeiführen möchten, um der Neuerungssucht der Demokraten einen Damm entgegenzusetzen. Sie wollen der Centralregierung der Union auf Kosten der einzelnen Staaten eine größere Macht zugesichert wissen. Die Demokraten wollen immer Neues schaffen, und die Verfassung nach dem Volksgeiste ausbilden, und vor Allem die Volks-Souveränität erhalten wissen.

Die Whigs wollen, da sie in ihrer Mitte die meisten Reichen haben, eine Nationalbank haben, um ihren Einfluß zu stärken, die Demokraten kämpfen dagegen, und meinen, der Staat dürfe nicht den Kaufmann spielen wollen, auch sei die Freiheit gefährdet, wenn es die Selbsteule in ihrer Hand hätten, die großen und ausschlagenden Staatsereignisse, als z. B. Krieg oder Frieden zu lenken u. s. w.

**) Den sie bald mit den Spitznamen „den alten Hickory“ i. e. alter jähre Kufbaum, bald mit Backwoodsman i. e. Hinterwäldler belegen.

Die Bewohner von Kentucky, woher Jackson stammt, nennt man spottweise so, weil sie in der Hauptsache auf den Ackerbau gewiesen und deshalb besonders kräftige Naturen sind.

politischen Höhe und Größe herabgestürzt hat, und die Demokraten vielleicht den größten Sieg erringen ließ, den sie je wieder erringen werden.

Nach dem Sturze der Nationalbank sind in den einzelnen Staaten viele Banken entstanden, doch sind sehr viele von der Art, daß man sich wohl vorzusehen und nach dem Credite zu erkundigen hat, welchen sie besitzen. In den einzelnen Staaten sind verschiedene Gesetze zur Regulirung und Beschränkung des Bankwesens gegeben worden. Nicht aber hier, was im Ganzen leicht wäre, noch näher auf die Sache einzulassen, würde mich für meine Zwecke zu weit führen. Ich muß mich daher bloß auf allgemeine Andeutungen beschränken.

Es genügt, namentlich dem Eingewanderten, zu wissen, daß nach der Verfassungsurkunde nur Metallgeld gesetzliches Zahlungsmittel sein soll, daß durch ganz Nordamerika, weil nur der Congreß das Recht hat, die für alle Staaten gleich gültigen Münzen prägen zu lassen, gleiches Geld im Umlaufe ist, daß man im Handel und Wandel beim Solde die Agio-Füßerei nicht übt, und daß man die Bankzettel oder Noten, denen man sein Vertrauen nicht schenkt, nicht anzunehmen braucht.

Einzelne Banken sind gut, einzelne haben nur unter ihren Bekannten Credit, und habe ich Noten gesehen, die nur in einem gewissen Stadttheile im Umlaufe waren, außer dessen Grenzen aber gar nicht angenommen wurden. Viele Banken sollen von der Art sein, daß sie sofort bankrott sein würden, wenn sie ihre umlaufenden Noten einmahl einmal baar bezahlen müßten, ja, es soll eine Bank gegeben haben, die nur 2 Dollars Baarvermögen besaßen, und deren Inhaber diese zwei Dollars als ganz besondere Rarität sorgfältig aufbewahrt haben. In Illinois hat eine Bank bestanden, welche nichts besaßen hat, als die Platten, womit sie ihre Noten gedruckt. Nichts ist gewöhnlicher, als daß irgend eine Bank ihre Zahlungen einstellt. In den Jahren 1811 bis 1850 haben 165 Banken dieß gethan u. s. w. Es gehört daher auch hier die größte Vorsicht dazu, sich nicht bevorthellen zu lassen. Versuche der Art werden gemacht. Ja ich habe sogar Empfehlungskarten von Handwerkern gesehen, welche wie Banknoten aussehnen. Ob man damit Betrug beabsichtigte, weiß ich nicht.

Ähnlich ist es mit den Actienvereinen und deren Papieren. Sie gleichen den deutschen. Einzelne sind gut und sicher und geben hohe Zinsen oder Dividende, einzelne taugen gar nichts und kann man dabei nur verlieren. Wer daher in solchen Papieren speculiren will, muß genau unterrichtet sein und dabei, was wohl immer das Beste ist, ein solides amerikanisches Handelshaus zu Rathe ziehen. Dergleichen giebt es in allen großen Städten, namentlich giebt es deren, bei welchen die Eigenthümer deutscher Abkunft sind. Eine sehr erfreuliche Erscheinung bei so vielen trüben Erfahrungen, die man hier mit den Deutschen macht, ist die, daß ein deutscher Kaufmann, welcher sich nach mancherlei Proben als wirklich solider Mann bewährt hat, fast allgemein unbedingtes Vertrauen genießt und selbst bei dem härtesten Yankee einen Credit hat, der in Deutschland unerhört sein würde.

So weiß ich, daß ein noch junger deutscher Kaufmann, welcher durch unversehene Unfälle um sein ganzes Vermögen gekommen war, und nur sein ehrliches Wort zum Pfande geben konnte, bei einem großen Hause in New-York einen unbeschränkten Credit selbst bis zu 30,000 Dollars hatte, und mit diesem im Stande war, seine Verhältnisse zu regeln und sein Geschäft auf den frühere guten Stand zu erheben. — Soviel hiervon, und nun noch Einiges von Baltimore.

In allen Städten, so auch hier, giebt es einen oder einige Theile, welche die Geschäftslage bilden, wo man nur Geschäfte treibt ohne daselbst die Familienwohnung zu haben.